

Künstler: **ANDREAS DIEHLMANN BAND** – Titel: Your Blues Ain't Mine Tour - Medium: CD - Spiellänge: 78:33 Min. – Label: Eigenproduktion – Text: Mike Kempf

ANDREAS DIEHLMANN BAND



Your Blues Ain't Mine Tour | Kassel Germany | 06.01.19

Wir kennen sie alle. **JOE SATRIANI, ERIC CLAPTON, JOE BONAMASSA, JIMMY PAGE, EDDIE VAN HALEN**, und und und... Ich könnte die Auflistung internationaler Top-Gitarristen stundenlang fortführen. Sie gelten in der Musikszene allesamt als wahre Meister des 'Saitenzupfs'.

Doch die Vergangenheit zeigte mir, dass man gar nicht so weit über den Tellerrand zu schauen braucht. Ob nun **MARCUS DEML, TIMO GROSS, RAIMUND BURKE, HENRIK FREISCHLADER, PETER AUTSCHBACH** und und und... auch hier könnte ich die Liste einheimischer Spitzengitarristen unendlich ausdehnen, die sich auf absoluter Augenhöhe mit den oben genannten Topstars bewegen.

Auch der Kasseler **ANDREAS DIEHLMANN** gehört meiner Meinung nach dazu, denn was er in seinen bisherigen Studio-Alben – 'ADB' [2017] und 'Your Blues Ain't Mine' [2018] an hochwertigem Gitarrenspiel bot, kann ich nur mit 'absoluter Spitzenklasse' bewerten.

Um seine außergewöhnliche 'Saitenkunst' dem interessierten Rockmusikliebhaber noch besser nahe zu bringen, hat er nun mit 'Your Blues Ain't Mine Tour' sein erstes Livealbum auf dem Markt angeboten. Eingespielt am 6. Januar 2019 im Theaterstübchen von Kassel, hat er mit seiner Band, **VOLKER ZELLER** (Bass) und **TOM BONN** (Schlagzeug) in weit über einer Stunde vierzehn Songs aufgenommen, in der ich mit „Your Blues Ain't Mine“, „I Don't Know“ und „Head Down Low“ nur drei Wiederholer vom Studiowerk entdeckte. Trotzdem, anhand des improvisierten Liveauftritts spiegeln sie sich nicht 1:1 kopiert wider.

Genauso verhält es sich bei den Coverversionen. Ob **PETER GREENS** „Oh Well“, **BOB DYLANs** „All Along The Watchtower“, **DON NIX'** „Going Down“, **WILLIAM ROBERTS'** „Hey Joe“ [wobei es nicht zu 100% bewiesen ist, ob es wirklich **Roberts** war, der den Klassiker entworfen hat] oder „Purple Rain“ von **PRINCE**, alle Song brillieren mit einem hohen Wiedererkennungswert. Auch hier hat es **ANDREAS** durch seine Interpretation verstanden, die Oldies einer Frischzellenkur zu unterziehen, sodass sie auch für die Nichtfreunde des Covers interessant sein dürften.

Mit „Schönen guten Abend!“ begrüßt **DIEHLMANN** die Anwesenden und nach dem Opener „Oh Well“ haut die Band mit „Come On And Get It“ ein Teil raus, welches vor allem im Mittelteil an „Bad Boy Boogie“ meiner Lieblingskapelle **AC/DC** angelehnt ist. In der Tat eine ganz starke Nummer, wobei ich bezweifle, dass sich hier der gute **ANDREAS** noch mit einem **ANGUS**-Strip in Szene setzte. Sicherlich nicht, denn so ganz ausgeflippt wirkt der bodenständige Musiker nun doch nicht.

Nur wenn er seine glänzend ausgebildete Fingerakrobatik freien Lauf lässt, somit die Saiten seiner Spielgeräte in tollste Schwingungen versetzt, dann gibt es für ihn kein Halten mehr. Dann feuert er aus allen Lagen, ohne dabei komplett in sinnlose Frickelei auszuarten. Nein, viel mehr legt die **ADB** auf unverfälschten schnörkellosen Rock wert, der auch vom Sound her auf jegliche Effekthascherei verzichtete.

So serviert er, vor allem bei den Balladen „Gone“ und „Hard Times“ gut nachvollziehbaren und zielgerechten Saitenzauber. Selbst mit der Bottleneck-Technik weiß der Nordhesse Glanzlichter zu setzen. Als Hörprobe empfehle ich hier „Rita“.

Sei es, wie es sei, und da kann ich das Album noch tausendmal rauf und runter hören, **ANDREAS DIEHLMANN** gehört zu den besten Gitarristen, die der deutsche Markt hergibt. Keine Frage, der Mann bewegt sich im Stile von **HENDRIX, GALLAGHER** oder **SVR** und unterstreicht ziemlich fett, dass er sich auf Champions League-Niveau bewegt.

Übrigens hat er neulich mit **JOCHEN VOLPERT** und **KIERAN HILBERT** [unter anderem **UDO LINDENBERG**-Gitarrist] im Trio musiziert. Dabei haben zwei weitere deutsche Gitarristen ihr großartiges Können demonstriert, sodass ich mir keine Sorgen um die deutsche Rockmusik mache.

Worin liegt denn eigentlich der Unterschied zwischen den oben genannten 'Weltstars' und **DIEHLMANN**? Vom Können allein kann ich keine großartigen Unterschiede feststellen. Nur bei Konzertbesuchen trennen sich die Wege. Muss man für **SATRIANI** und Co. oftmals bis zu 100 € und mehr berappen, kann man **DIEHLMANN** und seinesgleichen für 'nen schmalen Taler, um die 20 € liegend, live erleben. Wie ich es bereits oben erwähnte – man muss nicht weit über den Tellerrand schauen...

Line up:

Andreas Diehlmann (vocals, guitar)

Volker Zeller (vocals, bass)

Tom Bonn (drums)

Setliste:

01. Oh Well (P. Green) [04:59]

02. Come On And Get It [05:53]

03. Gone [06:01]

04. Your Blues Ain't Mine [03:52]

05. All Along The Watchtower (B. Dylan) [07:04]

06. I Don't Know [06:34]

07. Going Down (D. Nix) [06:22]

08. Rita [03:35]

09. Hard Times [05:47]

10. Opposites Attract [04:58]

11. Head Down Low [05:04]

12. Gonna Rise Hell [04:32]

13. Hey Joe (W. Roberts) [06:14]

14. Purple Rain (Prince) [07:38]